

Eingangsstatement für die Fahrrad-Kommunal-Konferenz am 18./19.11.2009 in Potsdam

**– Christine Fuchs – Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS)**

1. Welche Ausgangslage charakterisiert die Situation in Nordrhein-Westfalen?

NRW kann auf eine lange Tradition in der Radverkehrsförderung zurückblicken. Bereits Mitte der 80er Jahre startete das Landesprogramm „Fahrradfreundliche Städte“. In der Fortführung dieses Programms wurde 1993 die AGFS gegründet. Seinerzeit 13 Gründungsmitglieder – heute sind 56 Städte, Gemeinden und Landkreise Mitglieder der AGFS.

In NRW ist Radverkehrsförderung ein Thema aller politischen und administrativen Gebietskörperschaften. Angefangen bei der Landesregierung, über die Bezirksregierung und Landesinstitutionen (z.B. „Straßen NRW“) bis zu den Kreisen, Städten und Gemeinden.

Bis weit in die 80er Jahre wurde Radverkehrsförderung auf Planung und Bau von straßenbegleitenden Radwegen reduziert. Die AGFS hat mit ihren Aktivitäten sehr wesentlich dazu beigetragen, den Paradigmenwechsel von der einseitigen Radwegförderung zu einer ganzheitlichen Radverkehrsförderung zu gestalten – und in den Köpfen der politischen und administrativen Entscheider zu verankern.

2. Welche Maßnahmen unter Einbindung welcher Akteure wurden bisher ergriffen?

Die AGFS hat bereits zu Beginn ihrer Tätigkeit die bis heute aktuelle Förderphilosophie „Radverkehr als System“ entwickelt und in ihren Mitgliedskommunen zum Ausdruck gebracht. In vielen Modellversuchen wurden neue Führungselemente wie z.B. Radfahrstreifen auf Hauptverkehrswegen, Schutzstreifen, Radfahren gegen die Einbahnstraße, die Anlage von Fahrradstraßen und vieles andere mehr erfolgreich erprobt. Die genannten Elemente sind heute selbstverständliche Bestandteile der StVO und der Planungsrichtlinien. Des Weiteren hat das Land NRW bis heute als einziges Bundesland das Förderprogramm „100 Radstationen in NRW“ gestartet. Bereits über 62 Radstationen wurden bis heute realisiert. Ebenfalls wurde in NRW durch Initiative des Landes eine flächendeckende Radverkehrswegweisung erstmalig in Deutschland installiert – mit Vorbildcharakter auch für andere Bundesländer. Ein NRW-Erfolgsprodukt ist der „Radroutenplaner“ im Internet; aktuell mit 136 Millionen Zugriffen im Jahr 2009.

Die AGFS, die flächendeckende Wegweisung und der Radroutenplaner sind weit über die Bundesgrenze hinaus bekannt und haben viele ähnliche Förderprojekte in anderen Bundesländern ausgelöst.

Zur Arbeit der AGFS: Die AGFS entwickelt über ihre Agentur Kampagnen, PR, Internet, Fachbroschüren, Kongresse und versorgt ihre Mitglieder mit entsprechenden Materialien für die lokale Öffentlichkeitsarbeit.

Das Leitmotiv: zentral entwickeln – vielfach nutzen. Die Mitgliedsstädte können somit auf einen Pool von Materialien und Formaten zurückgreifen, ohne dass

hierfür Kosten entstehen. Darüber hinaus stellt das Land interessierten Kommunen weitere Fördermittel für die lokale Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der kontinuierliche fachliche Erfahrungsaustausch der AGFS-Akteure. So finden vier Mal im Jahr ganztägige Treffen der Projektleiter statt. Dort werden aktuelle Themen der Radverkehrsförderung vorgestellt und diskutiert. Zu aktuellen Themen finden vertiefend moderierte Workshops statt. Und zu relevanten Schwerpunktthemen werden darüber hinaus eigene Arbeitskreise gegründet, ganz aktuell „Querungsstellen“. Selbstverständlich wird auch das Internet mit seiner speziellen Dialogplattform genutzt. Zu Fragen der Öffentlichkeitsarbeit gibt es mit dem „AKÖA“ einen eigenen Arbeitskreis, der ca. 6 bis 8 mal im Jahr tagt, während für das Internet, bzw. Intranet mit dem „AKI“ ein weiterer spezieller Arbeitskreis zur Verfügung steht.

3. Woran lässt sich der Erfolg des Landes Nordrhein-Westfalen als Radverkehrsregion ableiten?

NRW gilt in der bundesweiten Wahrnehmung als „Fahrradland Nr. 1“. Die Nachfrage nach einer AGFS-Mitgliedschaft ist nach wie vor ungebrochen. Allein derzeit bewerben sich bereits 4 weitere Kommunen und Kreise um Aufnahme. Verglichen mit anderen Städten verzeichnen AGFS-Mitgliedsstädte signifikant höhere Modal-Split-Werte (Münster 37,5%, Troisdorf 21%, Köln 16%, Hamm 15%, Marl 26%, Brühl 23%, Gladbeck 17%, Dülmen 23%, Bocholt 35%).

Das Land NRW, bzw. die AGFS sind Trendsetter und Wegbereiter sowohl für innovative infrastrukturelle als auch kommunikative Maßnahmen. So wurden in NRW Einbahnstraßen geöffnet, Fahrradstraßen realisiert und Schutzstreifen auf Hauptverkehrsstraßen markiert, bevor diese Regelungen Bestandteil der StVO wurden.

Sowohl viele Broschüren (Baustellensicherung, Nahmobilität, CityMarketingFahrrad, als auch viele Motive und Formate der Öffentlichkeitsarbeit werden bundesweit nachgefragt („Armleuchter“, ... x tun es, „Ich fahre Rad weil“, „Black Box“ – Aktion Licht, etc...

4. Welche Ziele und Maßnahmen gibt es für die Zukunft?

Die AGFS hat in den 80er Jahren federführend die Förderphilosophie „Radverkehr als System“, in den 90er Jahren daraus resultierend das Leitbild „Nahmobilität“ (unter Einbeziehung der Fußgänger) entwickelt. Sie wird dieses Leitbild aktualisieren. Auf der strategischen Ebene ist vorgesehen, in Planung und Politik „Nahmobilität“ gleichberechtigt neben ÖPNV und MiV in der Verkehrsentwicklungsplanung zu positionieren. Fachliche Schwerpunktthemen für das Jahr 2010 sind „Parken“ und „Querungsstellen“. In der Öffentlichkeitsarbeit ist vorgesehen, unsere Kampagnenidee „Kurzstrecke“ zu realisieren. Außerdem wird die AGFS sich verstärkt auf die Zielgruppe der politischen Entscheider fokussieren und für eine „Neubewertung“ des Radverkehrs bzw. der Nahmobilität werben.